

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



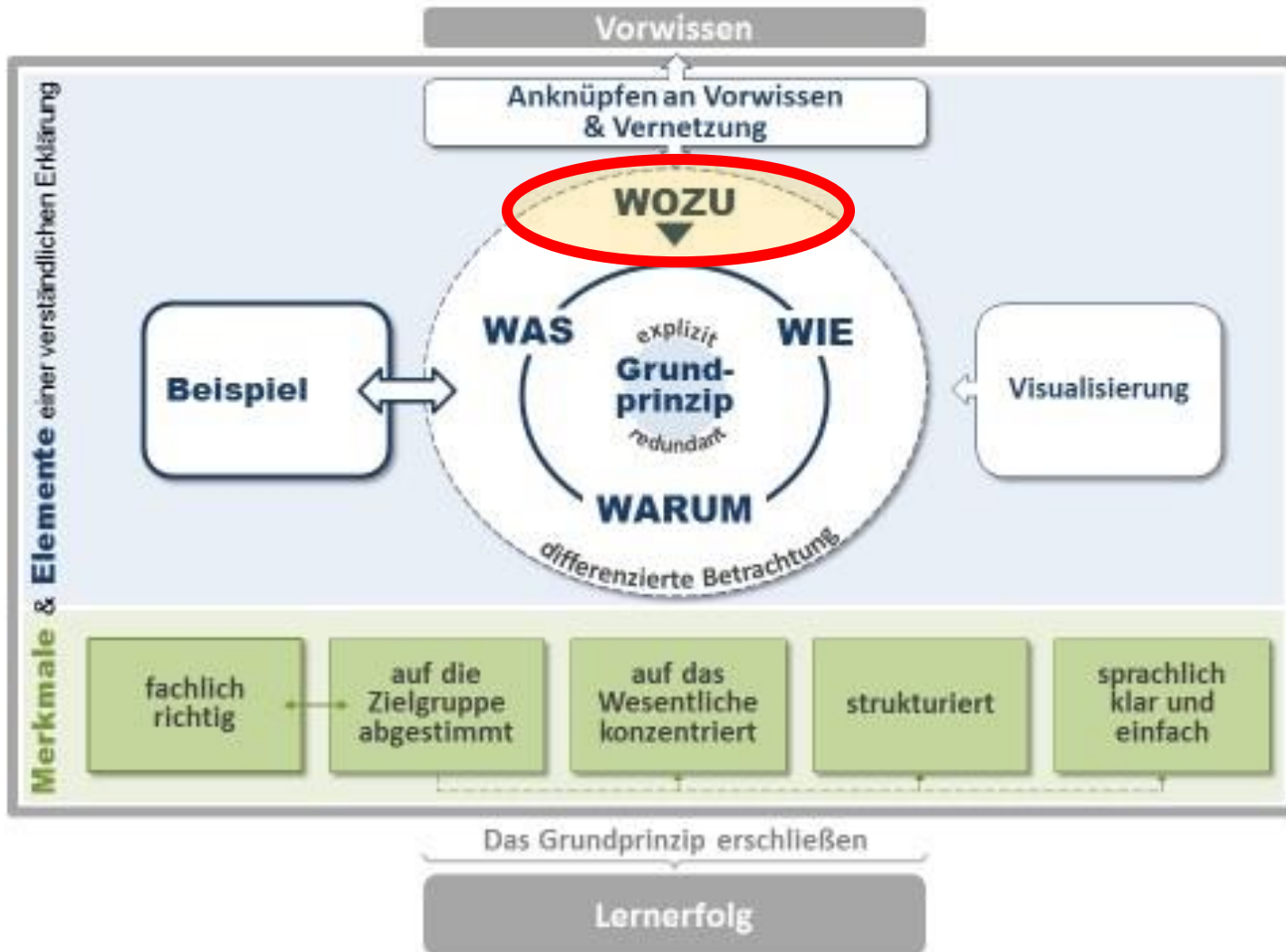
Das „WOZU“ als Schlüssel zum Verständnis der Betriebswirtschaftslehre

Gerhard Geissler

Ilse Pachlinger

Wien, 26. Februar 2016

Erklärungsmodell – Schopf/Zwischenbrugger



Der Stellenwert des „WOZU“ im Erklärungsmodell von Schopf/Zwischenbrugger

„Mit der Beantwortung der Frage
„Wozu braucht man es?“ soll die
Bedeutung des Inhalts geklärt werden,
d. h. welcher (aktuelle) Stellenwert ihm
in der Wirtschaft/Gesellschaft zukommt
und (*Hervorhebung Geissler/Pachlinger*)
welchen Sinn/Zweck bzw. welche
Anwendungsbereiche er hat.“

Schopf/Zwischenbrugger 2015, S. 26

Die doppelte Bedeutung des „WOZU“ und die fachdidaktische Konsequenz für den Betriebswirtschaftsunterricht – 2 Thesen

Lernen

Für die Bewältigung des umfangreichen Themengebiets der Betriebswirtschaft braucht es Angebote für die Ein- und Zuordnung von neuen Informationen an bereits vorhandenes Wissen und Können. Dies ist nötig, weil Lernen erfolgt, indem durch Informationsverarbeitungsprozesse im Arbeitsgedächtnis neue Schemata im Langzeitgedächtnis aufgebaut bzw. bestehende Schemata erweitert werden.

Weltbild

Im Betriebswirtschaftsunterricht wird den Schüler/innen ein Weltbild vermittelt, das abhängig ist vom Verständnis von Betriebswirtschaft des BW-Lehrers bzw. der BW-Lehrerin.

Dieses Verständnis ist eingebettet in ein Verständnis von Wirtschaft überhaupt.

These 1

Lernen

Für die Bewältigung des umfangreichen Themengebiets der Betriebswirtschaft braucht es Angebote für die Ein- und Zuordnung von neuen Informationen an bereits vorhandenes Wissen und Können. Dies ist nötig, weil Lernen erfolgt, indem durch Informationsverarbeitungsprozesse im Arbeitsgedächtnis neue Schemata im Langzeitgedächtnis aufgebaut bzw. bestehende Schemata erweitert werden.

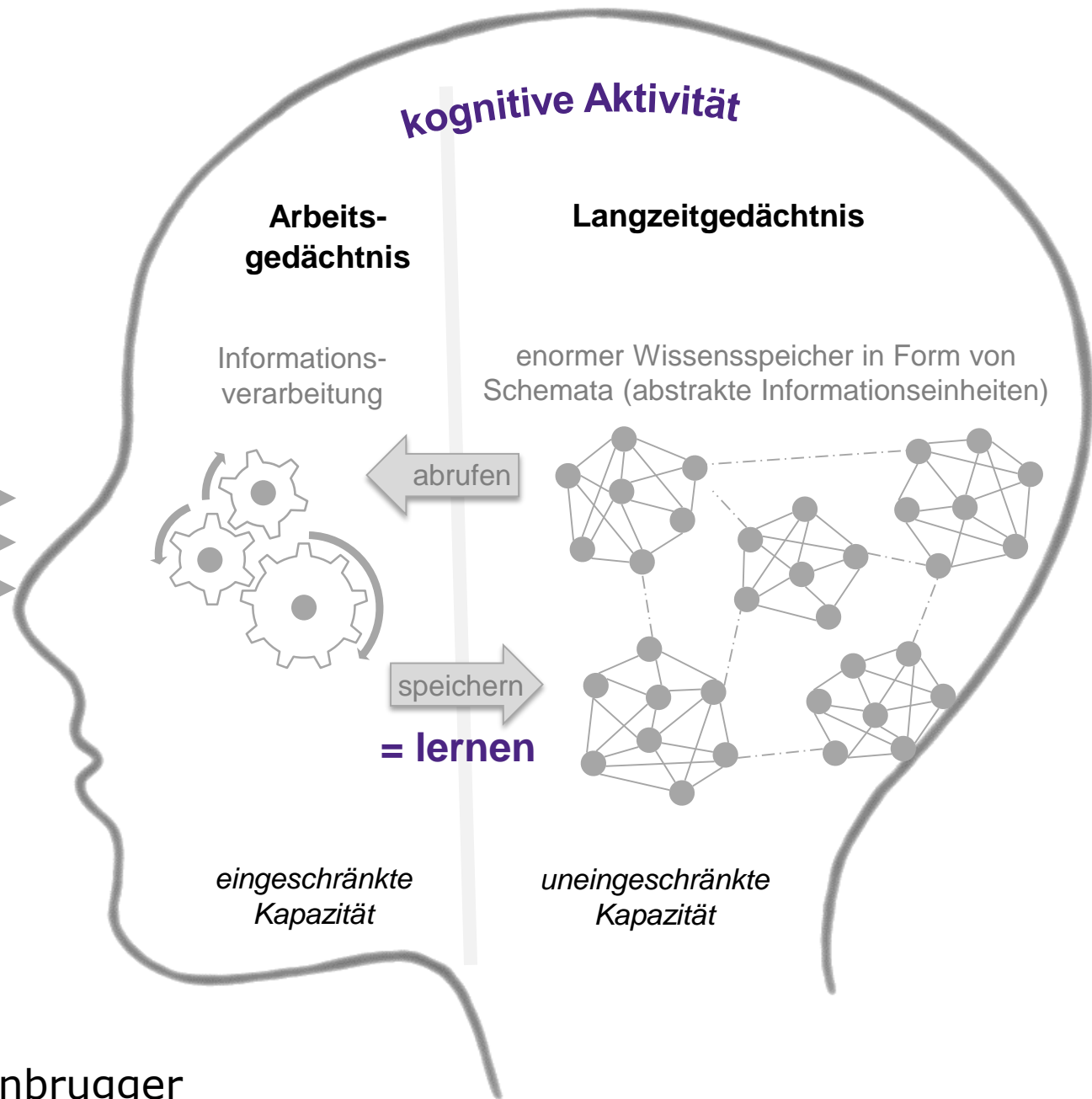
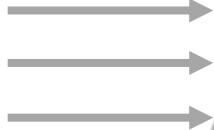
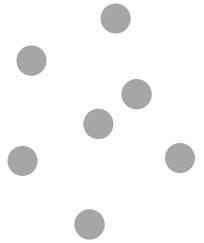
Weltbild

Im Betriebswirtschaftsunterricht wird den Schüler/innen ein Weltbild vermittelt, das abhängig ist vom Verständnis von Betriebswirtschaft des BW-Lehrers bzw. der BW-Lehrerin.

Dieses Verständnis ist eingebettet in ein Verständnis von Wirtschaft überhaupt.

Lernen visualisiert

Einzelinformationen
(konkrete Fälle)



kognitive Aktivität

Arbeits-
gedächtnis

Langzeitgedächtnis

Informations-
verarbeitung

enormer Wissensspeicher in Form von
Schemata (abstrakte Informationseinheiten)

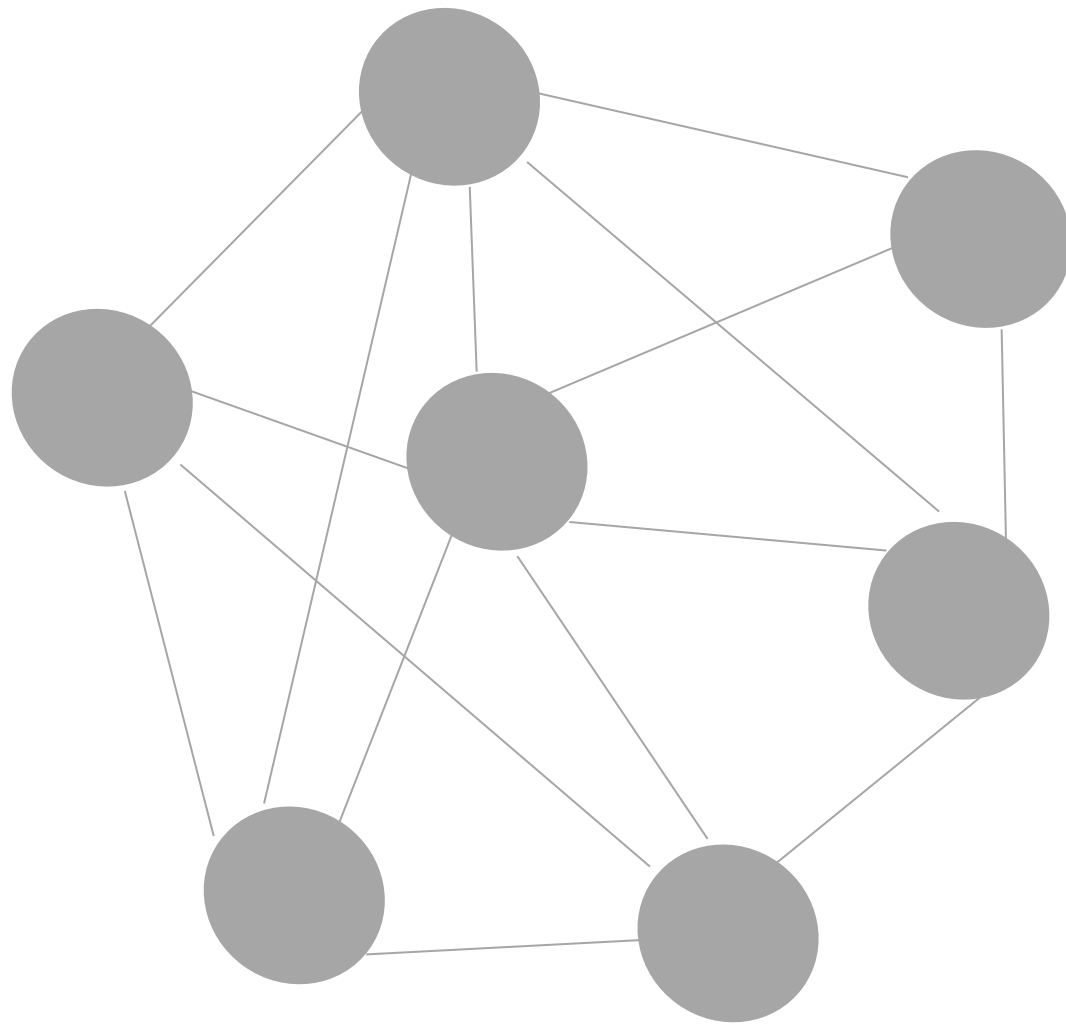
abrufen

speichern

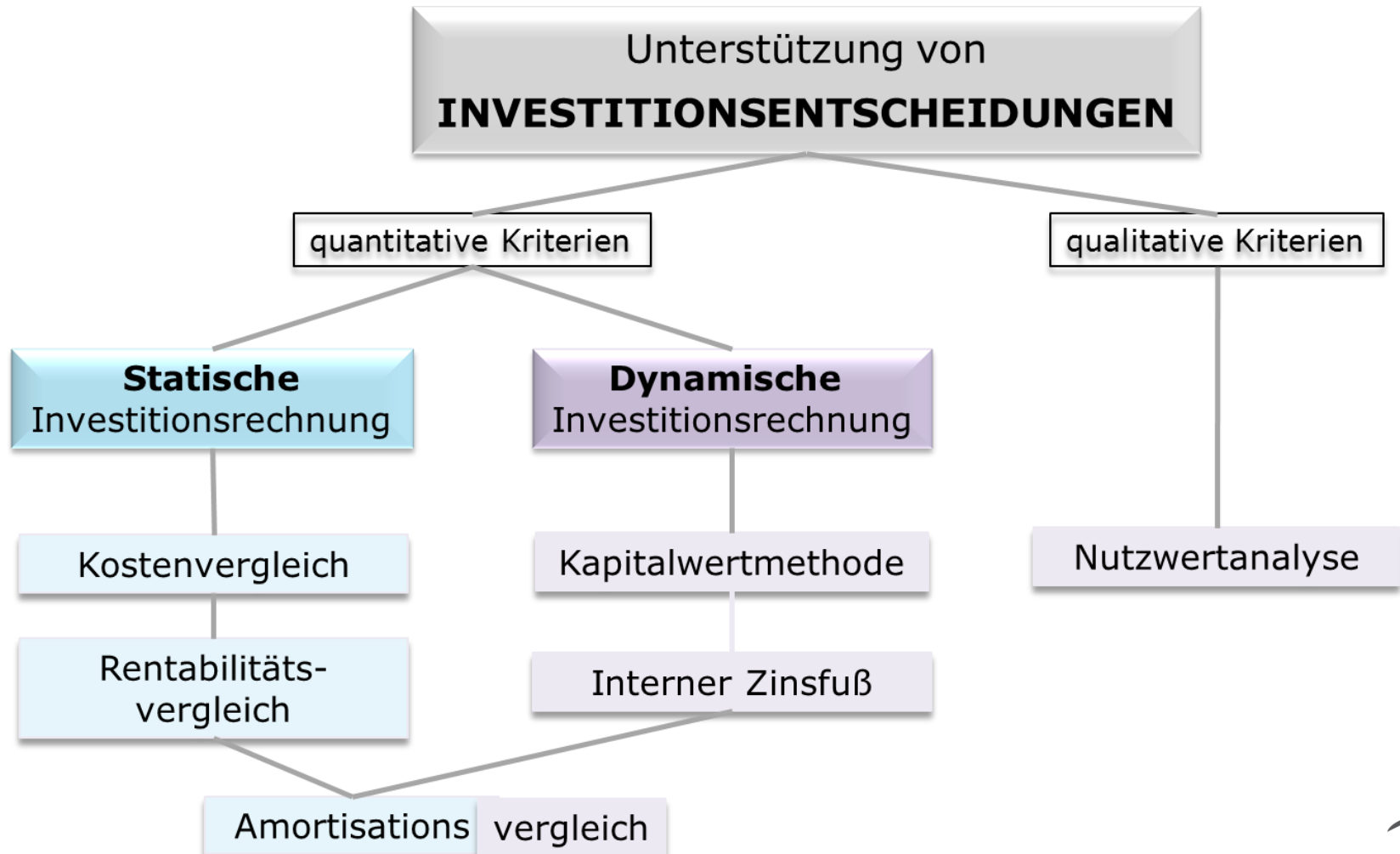
= lernen

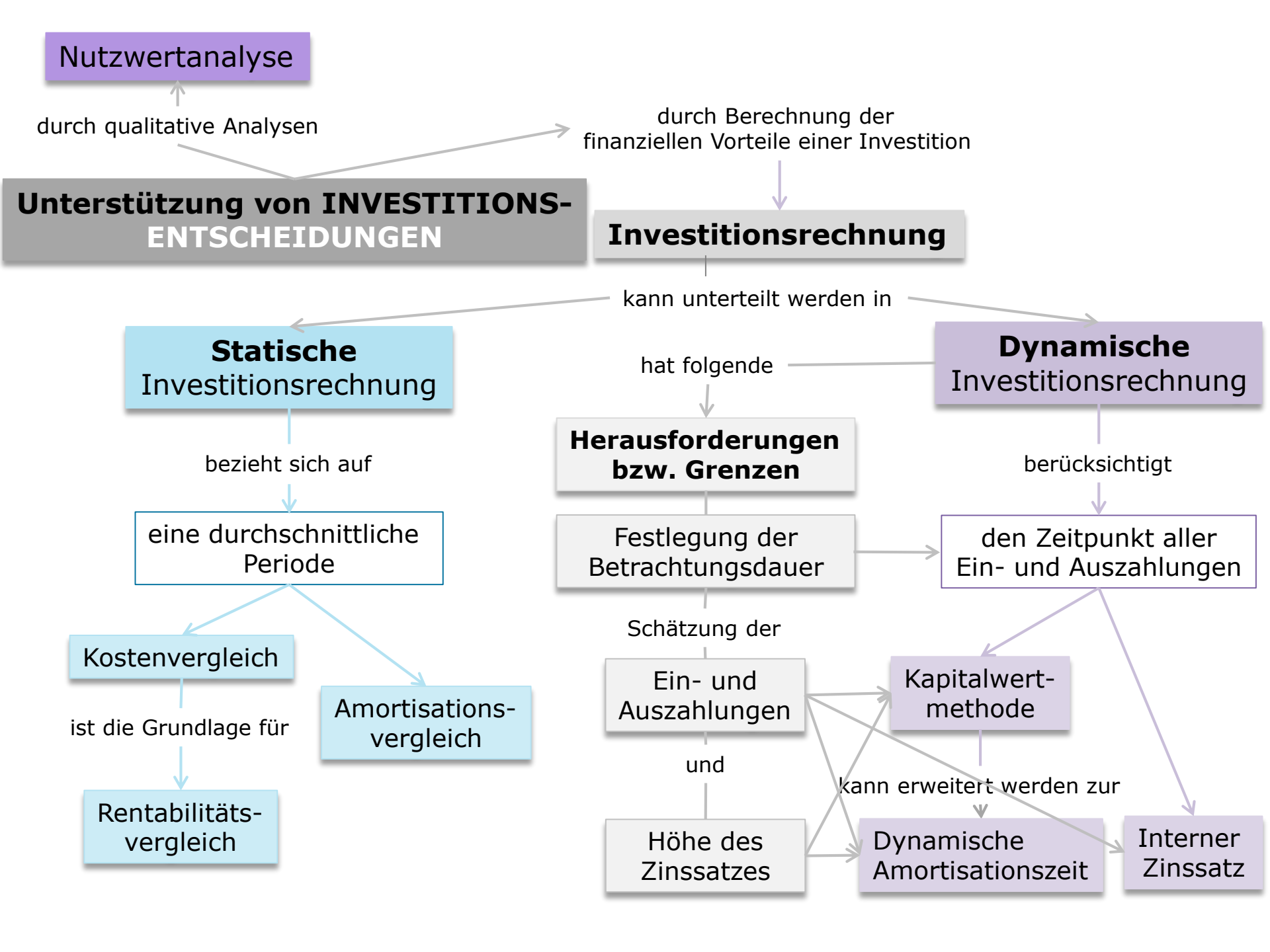
eingeschränkte
Kapazität

uneingeschränkte
Kapazität

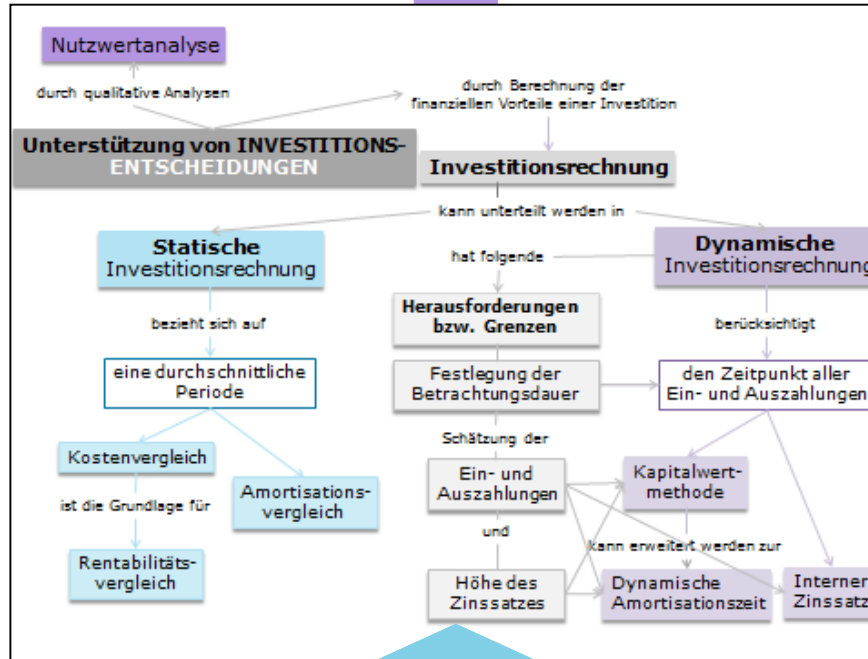
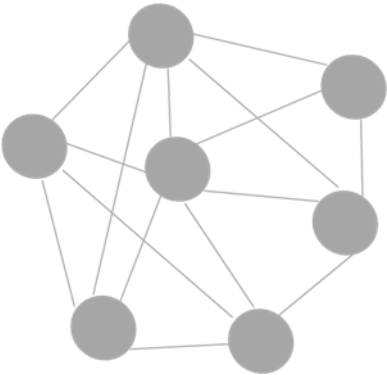


Das „WOZU“ beim Lernen – Ein- bzw. Zuordnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten eines neuen Themas





Businessplan Unternehmensbewertung Controlling
EINGANGSVORAUSSETZUNGEN
 für zukünftige Themen



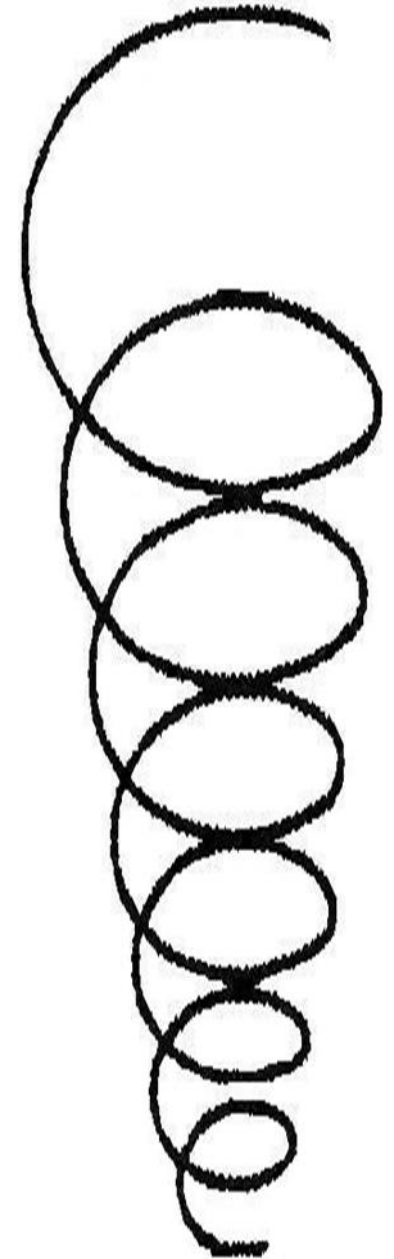
Preispolitik Erfolgsgrößen wie Gewinn, Cashflow, ... Zinssatz

Entscheidungen treffen Produktlebenszyklus Risiko

EINGANGSVORAUSSETZUNGEN

Begriffe wie Erträge, Erlöse, Einzahlungen ... Kapitalmarktfinanzierung

Rentabilität, Liquidität usw. Auf- und Abzinsen ...



These 2

Lernen

Für die Bewältigung des umfangreichen Themengebiets der Betriebswirtschaft braucht es Angebote für die Ein- und Zuordnung von neuen Informationen an bereits vorhandenes Wissen und Können. Dies ist nötig, weil Lernen erfolgt, indem durch Informationsverarbeitungsprozesse im Arbeitsgedächtnis neue Schemata im Langzeitgedächtnis aufgebaut bzw. bestehende Schemata erweitert werden.

Weltbild

Im Betriebswirtschaftsunterricht wird den Schüler/innen ein Weltbild vermittelt, das abhängig ist vom Verständnis von Betriebswirtschaft des BW-Lehrers bzw. der BW-Lehrerin.

Dieses Verständnis ist eingebettet in ein Verständnis von Wirtschaft überhaupt.

Was macht die Betriebswirtschaft?

Die Betriebswirtschaft liefert
„rationales“ Wissen für Entscheidungen
von Unternehmen,

weil Menschen in einem Unternehmen laufend
Entscheidungen unter Unsicherheit treffen,

um das gesellschaftliche Knappheitsproblem
zu lösen, das die Menschen der Gesellschaft

aufgrund einer Entscheidung durch Tausch, also
in der Form der Marktwirtschaft bearbeiten,

weil unendliche Bedürfnisse in der Gesellschaft,
knappen Gütern gegenüberstehen.

**Der Mensch und seine Entscheidungen,
die kapitalistische Marktwirtschaft
und ihre Dynamik als Wurzel der
Betriebswirtschaft und deren „WOZU“**

Das „WOZU“ in der Vermittlung eines Weltbildes“: Betriebswirtschaftliche Ansätze im Überblick

Frühe betriebswirtschaftliche Grundorientierungen

Gegenstand der BWL ist die wirtschaftliche Seite des Betriebs – Ziel ist die Gewinnmaximierung

**BWL als theoretisch-
erklärende Wissenschaft**
(Rieger)

**BWL als angewandte
Wissenschaft**
(Schmalenbach)

**BWL als ethisch-normative
Wissenschaft**
(Nicklisch)

Disziplinäre Öffnung

**Betonung der
neoklassischen
Tradition**

**Sozial- und
Verhaltens-
wissenschaften**

**Systemtheorie
und
Wirtschaftsethik**

Ökologie

**Neue
Institutionen-
ökonomie**

**Faktor-
theore-
tischer
Ansatz**
(Gutenberg,
Wöhe)

**Ent-
scheidungs-
orientierte
BWL**
(Heinen)

**Verhaltens-
wissen-
schaftliche
BWL**
(Schanz)

**BWL als system-
orientierte
Manage-
mentlehre**
(Rüegg-Stürm)

**Ökologisch
orientierte
BWL**
(Hopfenbeck)

**Theorie der
Verfügungs-
rechte, Trans-
aktions-
kostentheorie,
Agency Theorie**

**Manage-
ment
Science**

**Marketing-
orientierte BWL**
(Meffert)

**BWL als
Führungslehre**
(Wunderer)

**Integrative
Wirtschaftsethik**
(Ulrich)

**BWL in sozialer und
ökologischer
Dimension**
(Pfriem)

Das WOZU in der systemtheoretischen und der nachhaltigen Betriebswirtschaftslehre:

Ein wesentlicher Unterschied!

Die „rationale Entscheidung“

**Systemtheoretische
Betriebswirtschaftslehre**

**Nachhaltige
Betriebswirtschaftslehre**

Entscheidungsgrundlage

**Reaktion auf Druck der
Anspruchsgruppen**

**Aktion auf der Basis eines
„inneren“ Maßstabs**

Ziel

**Sicherung des „Überlebens“ der
Organisation**

**Sicherung des „Überlebens“ der
Organisation und seiner Umwelt**

Beispiele



These 2 im Unterricht

Die Unterschiede zwischen LehrerInnen mit unterschiedlichen BWL-Weltbildern manifestieren sich in der Wahl von

- ... **Einstiegs- und Erläuterungsbeispielen**
- ... **dem Kontext und Inhalt von Problemstellungen**
- ... **Impulsfragen im Rahmen der Rückmeldesituation**

ev. in der Themenwahl

Wie sieht Ihr WOZU aus?

Welche Erfahrungen haben Sie damit in der Schule gemacht?